

Eine gelungene Huldigung an Jethro Tull

„Thick as a Brick“ nennt sich eine Band aus Tier, die im Hamtorkrug für große Begeisterung sorgte.

VON MARTIN HORN

NEUSS Vor 45 Jahren – nie wieder waren stilistische Musikrichtungen facettenreicher – bekam die Abtei- lung „Progressive Rockmusik“ einen Klang, bei dem verwöhnten Szenekennern noch heute das Herz höher schlägt: „Jethro Tull“. Dass es sich bei diesem Namen ursprünglich um einen englischen Agrarwissenschaftler des 17. Jahrhunderts handelt, soll nicht irritieren und sei nur am Rande erwähnt.

„Thick As A Brick“ ist eines ihrer opulenten Werke, das die musikalischen Tendenzen der 1970er Jahre stark mitgeprägt hat, als Bandname für sechs Trierer Musiker folgerichtig prädestiniert. Essenziell haben sie sich auf die Jahre 1969 bis 1978 festgelegt. Denn das ist die Spanne, in der Jethro Tull am kreativsten und innovativsten waren,“ sagt Christoph Marx. Er steht für das Instrument, das man als Alleinstellungs-

merkmal nennen muss, weil es das so – als künstlerisches Element bei einer Rockband – auch wirklich nur einmal gibt: die Querflöte. Der markanten, weil einzigartigen Stimme des charismatischen Frontmannes und begnadeten Geschichtenerzählers Ian Anderson hingegen kommt Dirk Krause überraschend nahe.

Keyboarder Sven Thiedecke, Till Marx am Bass, Gitarrist Manuel Biber sowie Daniel Thull am Schlagzeug kompletieren ein Sextett, das sich größtmögliche Authentizität vorgenommen hat, aber auch den Mut und die Klasse hat, dies anzusetzen. Zwei Stunden lang blättert die Band im schier unerschöpfli-



Die Stimme von „Thick as Brick“, Dirk Krause (r.), und Christoph Marx an der Querflöte im Hamtorkrug. FOTO: MARTIN HORN

chen Fundus millionenfach verkaufter Megahits. Überzeugend ist sie vor allem bei den leisen Tönen. Von einem überragenden „Burrée“ über „Skating Away“ und „Aquapunkt“ bis hin zum finalen Höhepunkt „Locomotive Breath“.

Den hat das Publikum im Hamtorkrug auf der Büttiger Straße gleich mehrfach gefordert – diese Hymne, die Fans seit Jahrzehnten begleitet. „Mein Kassettenrekorder hatte neben den Betrieb eingestellt, so oft habe ich den Song damals gehört“, sagt ein beeindruckter Hans-Peter Bell (61). Der Ratinger spielt selber klassische Querflöte, bemerkt jedoch lachend: „Beeinflusst hat mich Ian Anderson allerdings nicht. Doch der Mann, da vorne auf der Bühne, ist heute Abend mein Held!“ 130 Minuten seliges Schwärmen und am Ende die Erkenntnis, dass „Living In The Past“ an diesem Abend mehr als nur ein Songtitel war.

MELDUNGEN

Stadtbibliothek zeigt „Der große Gatsby“

NEUSS (NGZ) In der kostenlose Reihe „Film am Nachmittag“ zeigt die Stadtbibliothek morgen um 15 Uhr die australische Neuerfindung des „Großen Gatsby“. Sie spielt im New

Tanztheater erforscht die Form

Die Tänzer der New Yorker Company Ailey II präsentierten in der Stadth

VON JULIA NAKÖTTER

NEUSS Zum Finale hatten die zwölf Tänzer einer der berühmtesten Kompanien Amerikas, das Alvin Ai-

Beginn verwandelte der junge Choreograph Adam Barruch verschiedene Gesten des Alltags in eine Art Zerbild zwischenmenschlicher Aktionen. Die Bühne ganz in Schwarz

geisterte schließlich im neuen, zweiten Stück des Abends. „Cuore Soft'olio“ („Herz in Öl getränkt“) sorgte gleich zu Beginn für spontanen Zwischenapplaus. Zwar inszenierte die polnische Choreographin